

Dem Lebendigen Sorge tragen

Michèle Zbinden

Im Rahmen der „Woche der Religionen“ veranstaltete die interreligiöse Gruppe Freiburg einen Anlass mit dem Titel: „Dem Lebendigen Sorge tragen“.

Im grünen Pavillon des Botanischen Gartens in Freiburg versammelten sich Menschen- Menschen unterschiedlicher Herkunft, Menschen, die unterschiedlichen Religionen zugehören, Menschen unterschiedlichen Alters, Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche, Erwachsene- Menschen. Der Raum war voller Lebendigkeit und in dieser Lebendigkeit lag so viel Verbundenheit. Umgeben von Bildern und Zitaten verschiedener Weisheitsträger aus verschiedenen Religionen, wanderten wir von Zitat zu Zitat, von Bild zu Bild, von Stein zu Wasser zu Eulen und Bäumen, zu Mönchen und Bergen, zu Menschen an Flüssen und lachenden Gesichtern. Tee wurde ausgeschenkt, Namen getauscht und Gespräche begannen zu fließen.

„Wo ich irgendwelches Leben schädige, muss ich mir darüber klar sein, ob es notwendig ist. Über das Unvermeidliche darf ich nicht hinausgehen, auch nicht in scheinbar Unbedeutendem. In jedem einzelnen Fall müssen sie erwogen haben, ob wirklich Notwendigkeit vorliegt, einem Tiere dieses Opfer für die Menschheit aufzuerlegen. Und ängstlich müssen sie darum besorgt sein, das Weh, soviel sie nur können, zu mildern.“ Albert Schweitzer

„Möge ich den Schutzlosen ein Beschützer sein, ...

Möge ich jenen, die ein Wasser zu überqueren wünschen, ein Schiff, ein Floss und eine Brücke sein.

Wie die Erde und die anderen grossen Elemente und wie der Raum, möge ich stets die Grundlage für vielfältige Güter zum Unterhalt von unzähligen Wesen sein.

Möge ich ebenso in all den Bereichen der Wesen, die sich in den endlosen Raum ausdehnen, in jeder Weise die Ursache für ihren Lebensunterhalt sein, bis sie alle das Leiden überwunden haben.“ Shantideva, Gebet des Bodhisattva

Bald wurden Tische aufgestellt. Jedem Tisch wurde ein Thema zugeteilt. Nach einigen Minuten gemeinsamer Stille, kamen an jedem Tisch einige Menschen zusammen und tauschten sich zu dem dazugehörigen Thema aus. Nach 15 Minuten wurden alle neu durchmischt und neue Gruppen entstanden um neue Themen, mit neuen Gesprächen.

Wir tauchten ein in „Die Welt der Pflanzen“, in „Die Interdependenz von Mensch und Natur“, in „Die Welt der Tiere“ und natürlich gab es auch einen Tisch mit dem Thema des Abends: „Dem Lebendigen Sorge tragen“.

Die Gespräche berührten mich sehr und mir wurde immer bewusster, dass wir alle schlussendlich Bewohner derselben Erde sind. Erdbewohner. Tiere, Pflanzen, Menschen, so unterschiedlich wir auch sein mögen- wir alle sind Bewohner derselben Erde. Wir atmen dieselbe Luft, werden von derselben Sonne bestrahlt, gehen unter denselben Sternen, trinken vom selben Wasser, erhalten Nahrung von derselben runden Kugel, die inmitten eines Universums ihre Kreise zieht.

Wir wollen diesem gemeinsamen Zuhause mit all seinen Bewohnern Sorge tragen. Darüber waren wir uns an diesem Abend einig.

Doch- wie wollen wir Sorge tragen?

„Die kritische, so wie auch wichtige Sache besteht darin, unser uns innewohnendes Gutsein zu akzeptieren; die guten Seiten, sowie die schlechten Seiten- uns selbst lieben zu lernen. Mein Leben ist wertvoll, mein Leben hat Bedeutung, mein Leben hat einen Sinn. Geboren zu werden ist kein Irrtum.“ Dungsey Gyetrul Jigme Rinpoche

Aus dieser Akzeptanz uns selbst gegenüber könnten wir vielleicht fähig sein, Kreise ziehend die Erde liebevoll zu umspannen. Vielleicht würden wir dann auch sehen, wie schön es hier ist, auf dieser kleinen Kugel im Weltall. Vielleicht würden wir uns als kleinen Teil alles Lebendigen sehen. Und vielleicht würden wir dann, aus Dankbarkeit, Liebe, Mitgefühl und Ehrfurcht dem Leben gegenüber, dem Lebendigen Sorge tragen.

Informationen zur Interreligiösen Gruppe Fribourg:

<https://interreligieuxfribourg.wordpress.com/>